

Sparkling Science > Wissenschaft ruft Schule Schule ruft Wissenschaft

Forschungsprojekt

Who cares?

Szenarien einer zukunftsweisenden Sorgekultur

Projektleitende Einrichtung

Universität Klagenfurt
Institut für Palliative Care und OrganisationsEthik
Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und
Fortbildung (IFF Wien)
Assoz. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elisabeth Reitinger
elisabeth.reitinger@aau.at

Beteiligte Schulen

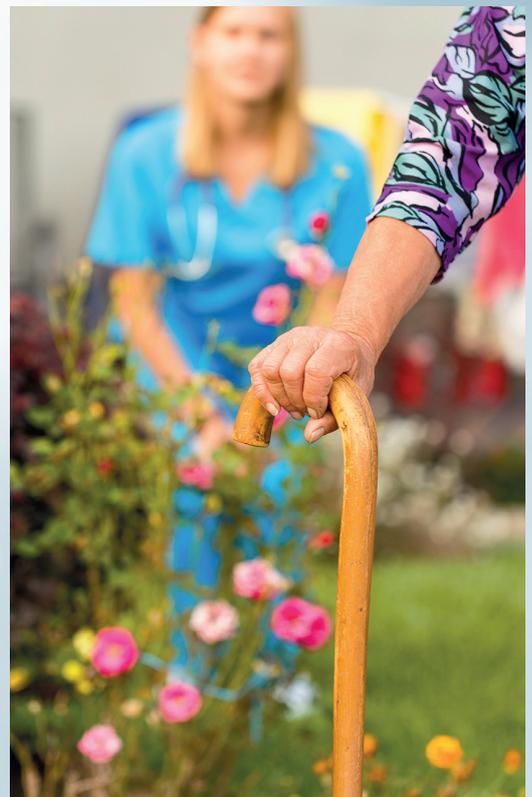
Caritas Ausbildungszentrum Seegasse, W
Sir-Karl-Popper-Schule, W

Wissenschaftliche Kooperationspartner

Universität Wien, Institut für Wirtschafts-
und Sozialgeschichte, „Dokumentation
lebensgeschichtlicher Aufzeichnungen“, W
Universität Klagenfurt, Institut für
Wissenschaftskommunikation und
Hochschulforschung, Fakultät für Interdisziplinäre
Forschung und Fortbildung (IFF Wien), W

Partner aus Wirtschaft und Gesellschaft

Arbeiterkammer Wien, W
Interessengemeinschaft pflegende Angehörige, W



Who cares?

Szenarien einer zukunftsweisenden Sorgeskultur

Die Oma wird zunehmend verwirrter, die Kinder schauen häufiger nach ihr. Ein alleinstehender Mann tut sich schwer mit dem Stiegensteigen, die Nachbarn nehmen ihm beim Einkaufen immer wieder etwas mit. Ein Volksschüler geht nach der Schule zur Nachbarin, weil seine alleinerziehende Mutter erst später von der Arbeit nach Hause kommt.

Solche und andere Sorgearbeiten des täglichen Lebens gehen uns alle an: Sowohl die Sorge um uns selbst als auch die Sorge um andere bestimmen unser grundlegendes Wohlbefinden. Besondere Situationen wie Krankheit oder Pflegebedürftigkeit oder schlicht das Leben mit kleinen Kindern erhöhen das Angewiesen-Sein auf andere. Im Lichte demografischer Veränderungen wird von zunehmendem Sorgebedarf bei gleichzeitig knapper werdenden Ressourcen für Sorgearbeiten ausgegangen. Wer in Zukunft für wen sorgt, wie also eine zukünftige Sorgeskultur aussehen kann, ist daher nicht nur eine sehr komplexe Fragestellung, sondern ein drängendes gesellschaftliches Thema.

Das Sparkling Science-Projekt „Who cares?“ will herausfinden, wie und unter welchen Bedingungen Sorgearbeiten in konkreten Lebenssituationen gelingen, wer daran beteiligt ist und welche Unterstützungsnetzwerke hilfreich sind. Dabei sollen alltagsnahe Erzählungen Einblicke in Sorgebeziehungen und -netzwerke geben. Ausgangspunkt der Auseinandersetzung mit diesen Fragen sind eigene persönliche Erfahrungen und Erlebnisse von Schülerinnen und Schülern. Danach nähert sich eine Gruppe den Themen anhand von Literatur, während eine zweite Gruppe qualitative Interviews mit Personen, die Sorgeverantwortung tragen, führt. Fragen im Zuge der Interviews beleuchten sowohl die Arten der Kontakte und sozialen Beziehungen als auch Stärken und Herausforderungen bestimmter Pflegenetzwerke.

Bei „Who cares?“ können Schülerinnen und Schüler über forschendes Lernen ein differenziertes Verständnis für die Bedeutung von Sorgearbeit und ihre Verteilung in unterschiedlichen Sorgenetzwerken entwickeln. Darüber hinaus erproben sie Methoden der qualitativen Sozialforschung im Rahmen eines interdisziplinären Forschungsansatzes und sammeln Erfahrungen mit neuen Formen der Wissensgenerierung zu sozialen Fragestellungen.



Projektlaufzeit: 01.12.2014 bis 30.11.2016

Geschichten geben Pflegenden wie Gepflegten ein Gesicht und machen gleichzeitig Haltungen und Strukturen sichtbar, die es im Sinne einer zukunftsweisenden Sorgeskultur zu bewahren oder zu verändern gilt. Um möglichst unterschiedliche vergangene sowie gegenwärtige Situationen und Erfahrungen mit verschiedenen sozialen und kulturellen Hintergründen zu erheben und einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, lädt „Who cares?“ Bürger und Bürgerinnen ein, ihre Pflegegeschichten zu erzählen. Durch das Niederschreiben ihrer Pflegegeschichten sind sie aktiv am Forschungsprozess beteiligt und unterstützen so das Forschungsteam.

Der Schreibauftrag wird in Kooperation mit der „Dokumentation lebensgeschichtlicher Aufzeichnungen“ an der Universität Wien durchgeführt. Er wendet sich an alle, die sich in ihrem näheren oder weiteren Umfeld im Alltag um jemanden kümmern – ganz gleich, um welche Art der Unterstützung es sich dabei handelt. „Who cares“ fragt nach den Lebensumständen der umsorgten Personen als auch der sie umsorgenden Menschen: Mit wem sind sie in Kontakt? Was ist im Alltag wichtig? Was macht an dieser Situation zufrieden oder unglücklich? Was wird als befriedigend empfunden, was als belastend? Wo könnte zusätzliche – vielleicht professionelle – Hilfe ansetzen und beiden Seiten den Alltag erleichtern?

Die Zusammenarbeit mit Schülerinnen und Schülern erfolgt im Rahmen von Workshops, in denen Fragen konkretisiert und methodische Aspekte der qualitativen Sozialforschung sowie der Literaturrecherche und -analyse erarbeitet werden. Abschließend entwickeln die Schüler und Schülerinnen mit Lehrenden, Angehörigen, Expertinnen und Experten sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern Szenarien für eine lebensweltnahe und zukunftsweisende Sorgeskultur. Für einen weiteren nachhaltigen Erkenntnisgewinn sorgen Reflexionsworkshops im Forschungs- und Lehrendenteam ebenso wie unterschiedliche Publikationen.

Das Projekt ist ein Young Citizen Science-Pilotprojekt.

Im Rahmen des Citizen Science-Bausteins sind Bürgerinnen und Bürger eingeladen, ihre „Sorge- und Pflegegeschichten“ zu erzählen. Alle Beiträge werden mit Blick auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede ausgewertet. Auf diese Weise werden „typische Geschichten“ und Strukturen sichtbar.

Nähere Informationen unter www.youngscience.at/whoCares



Sparkling Science ist ein Programm des BMWFW, das Forschung auf dem letzten Stand der Wissenschaft mit voruniversitärer Nachwuchsförderung verknüpft. In sämtlichen thematisch breit gefächerten Projekten werden Schülerinnen und Schüler in die Forschungsarbeiten ebenso wie in die Vermittlung der Ergebnisse eingebunden. Die Leitung des Forschungsprogramms liegt beim BMWFW, das Programmbüro bei der OeAD-GmbH.



Sparkling Science >
Wissenschaft ruft Schule
Schule ruft Wissenschaft

Sparkling Science Facts & Figures

Programmlaufzeit: 2007 bis 2017

Eckdaten 1. - 5. Ausschreibung

260 Projekte (Forschung & Schulforschung)
29,2 Mio. Euro Fördermittel

Beteiligte Personen

74.347 Schüler/innen (22.121 direkt beteiligt,
52.226 indirekt beteiligt)
1.550 Wissenschaftler/innen & Studierende
1.538 Lehrer/innen & angehende
Lehrpersonen

Beteiligte Einrichtungen

450 Schulen und Schulzentren¹
140 Partner aus Wirtschaft & Gesellschaft,
inkl. 6 internationaler
174 Forschungseinrichtungen², davon:
55 Universitäten inkl. 34 internationaler
96 außeruniv. Forschungseinrichtungen
inkl. 14 internationaler
11 Fachhochschulen inkl. 3 internationaler
10 Pädagogische Hochschulen
3 sonstige Einrichtungen

¹ inkl. 38 internationaler Schulen (CH, CM, DE, ES, FR, GB, HU, IT, JP, NO, PL, PYF, RS, SI, SK, TR, USA)

² inkl. 56 internationaler Forschungseinrichtungen (AU, CH, CO, CZ, DE, DK, ES, FR, GB, HU, IT, NO, PL, SE, SK, USA)

www.sparklingscience.at

Stand Juni 2015